

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 48

Artikel: Theater ist immer schön
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

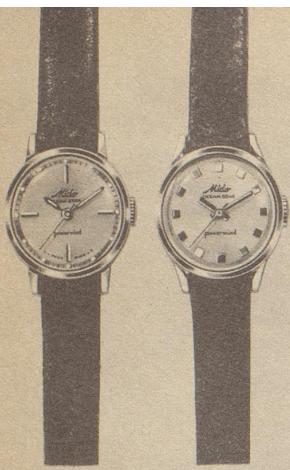
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



6001 Lady Ocean Star
Stahl Fr. 288.-
Goldplaqé Fr. 298.-

26021 Lady Ocean Star
Stahl Fr. 295.-
Goldplaqé Fr. 298.-
18 Kt. Gold Fr. 495.-



5007 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqé Fr. 360.-
Ohne Kalender Fr. 278.-/335.-

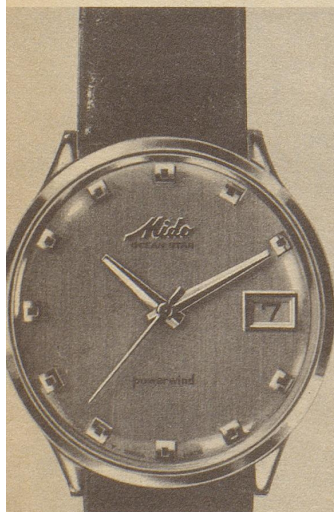


15001 Ocean Star
Stahl Fr. 262.-
Goldplaqé Fr. 298.-
Mit Kalender Fr. 282.-/345.-



55007 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqé Fr. 360.-
18 Kt. Gold Chronometer Fr. 745.-

Mido



25057 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqé Fr. 360.-



5069-MI Ocean Star Datoday
zeigt Wochentag und Datum
Stahl Fr. 385.-
Goldplaqé Fr. 455.-



THEATER ist immer schön



Der große Schauspieler Frédéric Lemaître trank gern und viel. So kam es vor, daß er auch während einer Vorstellung nicht nüchtern war und Dinge zum Publikum sprach, die nicht in seiner Rolle standen. Eines Abends, knapp nach der Revolution von 1830, spielte er eine Hauptrolle, und da merkte er plötzlich gegen Ende des Stücks, daß er keine Ahnung mehr von seinem Text hatte. Und auch der Souffleur konnte ihm nicht helfen. Da faßte er einen großen Entschluß. Er schwankte bis an die Rampe und donnerte:

«Ich glaube, Bürger, daß nie ein Augenblick besser gewählt war, um «Es lebe die Republik» zu rufen!» Das Publikum jubelte, und der Vorhang konnte fallen.



Der «Generalverwalter» der Comédie-Française spielt selber eine undankbare Rolle. Er ist für alles verantwortlich, hat aber nicht allzuviel zu sagen. Als Jules Claretie diesen Posten bekleidete, sagte ein Autor zu ihm:

«Monsieur Claretie, Mademoiselle X. weigert sich, in meinem Stück die Rolle zu spielen, die wir ihr zugeteilt haben.»

«Was? Sie weigert sich? Unerhört!» erwiderte Claretie. «Nun, ich werde ihr befehlen, die Rolle zu spielen ... ob sie es dann auch tun wird?»



Von einer Schauspielerin, die sich in reiferen Jahren von der Bühne zurückgezogen hatte und mit dem erarbeiteten Geld Geschäfte machte, sagte Oscar Blumenthal: «Ein Veilchen, das im Verblühen borgt!»



Ein Dramatiker, der gern Champagner trank, hatte eine ingeniose Idee. Er ließ in einem seiner Stücke einen Schauspieler sagen:

«Ein Glas Champagner, mein Lie-

ber? Nichts Besseres als Veuve Cliquot!»

Woraufhin er eine Kiste Veuve Cliquot geschenkt erhielt.

Doch bei der zweiten Vorstellung hört er, wie der Schauspieler, dem der Champagner angeboten wird, erwidert:

«Nein, keinen Veuve Cliquot! Ich trinke nur Moët et Chandon.»



Walter Slezak, des großen Leo Sohn und selbst ein erfolgreicher Schauspieler bei Theater und Film, ist es gewöhnt, daß seine Tochter nicht unter einer Stunde telephonierte. Und so ist er denn auch sehr erstaunt, daß so ein Gespräch nicht länger als zwanzig Minuten dauert. «Welcher deiner Freunde war das denn?» fragt er.

«Das war gar kein Freund», erklärt sie. «Das war eine falsche Verbindung.»



Der junge Mann will zum Theater gehn.

«Du Lump!» schreit sein Vater. «Willst du wirklich unsern guten Namen auf diesen verfluchten Brettern entehren?»

«Keine Angst, Vater», versichert der Sohn, «ich werde unter einem angenommenen Namen spielen.»

«So? Und wenn du ein berühmter Schauspieler wirst, soll kein Mensch wissen, daß du mein Sohn bist?!»



Als der große Schauspieler Coquelin aîné in Konstantinopel war, lud ihn der Millionär Vanderbilt auf seine Jacht ein, und Coquelin rezierte vor den Gästen Vanderbilts drei Monologe.

«Sie haben uns sechsmal zu Tränen gerührt», sagte Vanderbilt nachher, «und jede solche Rührung ist mindestens hundert Dollar wert. Darum gebe ich Ihnen sechshundert Dollar. Dann aber haben Sie uns gewiß zwölfmal zum Lachen gebracht, und ein Lachen ist mit zweihundert Dollar bestimmt nicht zu hoch bezahlt; das macht zweitausendvierhundert Dollar. Alles in allem gebe ich Ihnen also dreitausend Dollar. Einverstanden?»



Fernand Charpin spielte den Pannisse in dem Film, der aus Marcel Pagnols Marius-Trilogie gemacht wurde.

«Ich mag keine Maske», sagte Pa-

gnol. «Du mußt dir den Schnurrbart stehn lassen.»
 «Meinetwegen», erwiderte Charpin.
 «Morgen fange ich an.»
 «Warum erst morgen?» rief Pagnol.
 «Heute!»



Zu einem von Schulden überhäuf-
 ten Theaterdirektor sagt ein Freund:
 «An Ihrer Stelle würde ich mich
 nicht mehr aus dem Haus trauen!»
 «Warum nicht?» erwidert der Di-
 rektor. «Ich habe ja einen Wagen,
 und meine Gläubiger gehen zu Fuß.
 Die können mich nie einholen.»



Der Wiener Komiker Karl Blasel
 spielte noch als hoher Achtziger
 jeden Abend seine Rolle. Einmal
 allerdings ließ ihn sein Gedächtnis
 im Stich, und er wußte kein Wort
 seines Textes mehr. Da sang er
 eben statt der Worte des Couplets
 entschlossen:

«Trallala, trallala!»

An sich war der geistige Unter-
 schied zwischen dem Original und
 Blasels «Trallala» wahrscheinlich
 nicht sehr groß, aber in den Ku-
 lissen standen Regisseur, Inspizient
 und Kollegen, waren entsetzt und
 wollten ihn trösten. Doch als Bla-
 sel von der Szene abging, bemerkte
 er die bestürzten Mienen gar nicht,
 sondern erklärte stolz:

«Also was sagt ihr zu meiner Gei-
 stesgegenwart? Wann mir jetzt so
 das Trallala net einfällt ...!»



Der Bühnenautor Dufresny hatte
 eine Komödie «Der maskierte Lieb-
 haber» geschrieben. In drei Akten.
 Die Schauspieler zwangen ihn, ei-
 nen Einakter daraus zu machen.
 Und Stücke von ihm in fünf Akten
 kürzten sie auf drei.

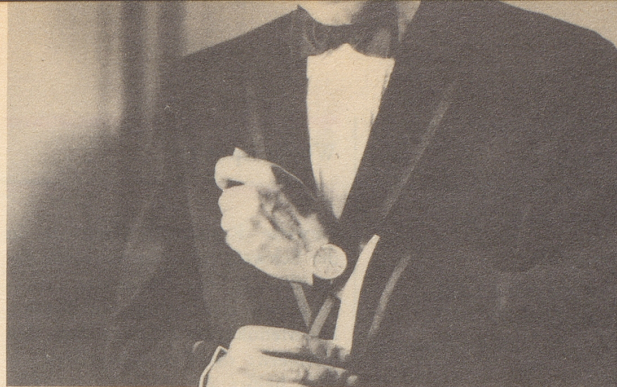
«Wird es mir denn nie gelingen»,
 klagte er dem Abbé Pellegrin, «ein
 Stück in fünf Akten von mir auf-
 geführt zu sehen?»

«Doch», meinte Pellegrin; «schrei-
 ben Sie eines in elf Akten. Dann
 werden die Schauspieler es auf fünf
 Akte kürzen.»

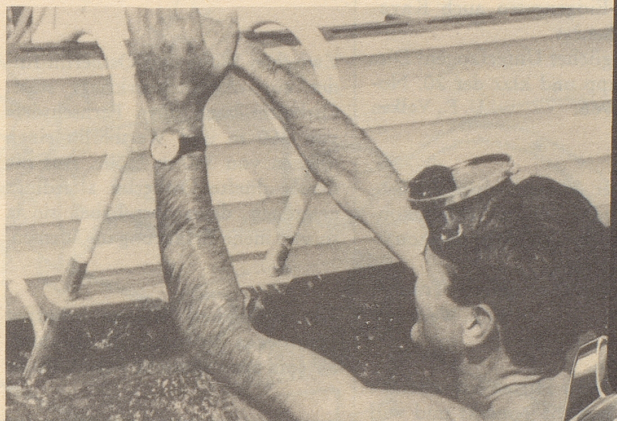


Der Heldentenor Riese, einst sehr
 geschätzt, entsprach keineswegs den
 Vorstellungen, die man sich von
 einem Siegfried machte. Er war
 klein und dick. Als er in Dresden
 zum ersten Mal den Lohengrin
 sang, meinte ein Zuschauer:
 «Er sieht doch aus wie ein vernik-
 kelter Frosch!»

Mitgeteilt von n. o. s.



ELEGANT AM ABEND...



ROBUST BEIM SPORT

Elegante Uhr? Oder Sportuhr?

Eine Mido ist beides - hochelegant
 zum Gesellschaftsanzug - und beim
 Sport allen Strapazen gewachsen.
 Rütteln und schütteln Sie sie nur: Keine
 Sorge, die Mido ist stossgesichert. Die
 Mido hat noch weitere gute Seiten! Sie
 können mit der Mido schwimmen gehen.
 Die Mido ist 100% wasserdicht. Und
 wenn wir wasserdicht sagen, meinen wir
 wasserdicht, nicht wassergeschützt.

Vergessen sie gelegentlich, Ihre Uhr
 aufzuziehen? Vergessen Sie es für immer!
 Die Mido zieht sich von allein auf.
 Welches Datum haben wir heute? Fragen
 Sie nicht lange, schauen Sie nur auf Ihre
 Mido. Da steht es schwarz auf weiss.
 Mit Ihrer Mido am Arm brauchen Sie sich
 über Komplimente nicht zu wundern.
 Jeder bezeugt Ihren ungewöhnlich guten
 Geschmack. Wie ist's, hätten Sie nicht
 heute Lust, Ihr Mido-Uhrgeschäft zu
 besuchen und die Mido am eigenen
 Handgelenk auszuprobieren: die Mido,
 die Sie Tag und Nacht bei jeder
 Gelegenheit tragen können?

Verkauf und Prospekte beim guten
 Uhrmacher.



5047
 Ocean Star Datometer
 Stahl Fr. 315.-
 Goldplaque Fr. 375.-
 18 Kt Gold *Chronometer* Fr. 935.-

Mido

DIE UHR, DIE SIE NIE AUFZIEHEN